

«Alpsegen» erklingt erst im Theater Uri in Altdorf dann in der Tonhalle in Zürich

Franka Kruse

Er nennt sich selbst den «Hofkomponisten» von Fredi Murer; von dem Mann, der in Uri aufgewachsen und seinen grossen Kinoerfolg «Höhenfeuer» im Jahr 1985 auch in den Urner Bergen, zumeist im Gebiet Wasserplatten ob Silenen, gedreht hat. Ein Jahr später holt die dramatische Inzestgeschichte einer Bauernfamilie den «Goldenen Leoparden» bei den Filmfestspielen in Locarno. Ausgezeichnet und unvergessen ist damit auch die Filmmusik aus der Feder von Mario Beretta.

«Höhenfeuer» hat den freischaffenden Komponisten, Dirigenten und Verfasser von Bühnen- und Filmmusik über die Jahrzehnte genauso

wenig losgelassen wie der Kanton Uri und seine Alptraditionen. Mario Beretta kommt zurück – ins Theater Uri. Nicht mit leeren Händen, im Gegenteil. Altdorf hat der bekannte Komponist ganz bewusst für eine der beiden Uraufführungen seines neuen Werkes «Alpsegen» ausgewählt. Erst das Theater Uri am Dienstag, 8. November, einen Tag Pause, dann die Uraufführung am Donnerstag, 10. November, in der Tonhalle Zürich.

«Ich bin glücklich, dass ich damals die Geschichte vom «Höhenfeuer» vertonen durfte», sagt Mario Beretta. Der Austausch mit dem Regisseur und Filmemacher Fredi Murer, den der Musiker seit Jugendjahren kennt, ist nie abgebrochen. Auch für dessen Produktionen «Vollmond» (1998) und «Vitus» (2006) schreibt Mario Beretta die Filmmusik. «Beim «Höhenfeuer» bin ich damals mit der wunderbaren Tradition des Alpsegens in Berührung gekommen. Das hat mich einfach nicht losgelassen», erzählt der Komponist.

Der Schwur der Sennen, den Betruf jeden Abend zu sprechen, und der traditionelle Aufbau dieses Bannrufes faszinieren ihn. «Es gibt eine ganz bestimmte Ordnung von Anfang, Lobgesang und Schluss», erklärt Mario Beretta. «Dieser eindrucksvolle uralte Brauch hat mich dazu inspiriert einen Segen für die «Alp Erde» zu komponieren, wobei das einleitende Johannesevangelium sowie der letzte Satz, «Das walte Gott, das walte Gott ...», in meine Form eingeflossen sind», erklärt der Komponist.

Beim Betruf heisst es, dass der Schutz der Alp, der Tiere und Menschen so weit reicht, wie die Stimme des Sennen zu hören ist. Ein Bannkreis wird gezogen. «Mit meinem modernen Segen über die «Alp Erde» möchte ich auf das Heute reagieren, eine durch Pandemie und Ukrainekrieg angstdominierte Zeit, in der wir etwas brauchen, das uns von unseren Wurzeln her stärkt», sagt Mario Beretta. Ihm sei es ein Bedürfnis gewesen, positive



Komponist und Dirigent Mario Beretta freut sich, im Theater Uri seine neue Komposition «Alpsegen» erstmals in Altdorf vor Publikum aufzuführen. FOTO: FRANKA KRUSE

«Wir brauchen etwas, das uns in der angstdominierten Zeit von den Wurzeln her stärkt.»

Mario Beretta

Musik zu schreiben und aufzuführen. «Ich bin ein hoffnungsloser Optimist», beschreibt sich der Komponist, der aus Grabs, St. Gallen, stammt und heute in Zürich lebt, selbst. Es gibt in jeder Krise irgendwann eine Lösung, es wird immer neue Wege geben, ist seine Überzeugung und sein Credo.

Trost und Kraft geben

Sein «Alpsegen» soll den Zuhörenden Trost und Kraft geben. «Wir alle spüren doch, dass irgendetwas da ist, das unsere Welt möglich macht», spricht Mario Beretta «das Göttliche», den Glauben an etwas Übergeordnetes an. Mit seiner Musik und seinem Text zur Komposition «Alpsegen» wolle er versuchen, die Sehnsucht nach den Bedingungen zu unterstützen, die eine bessere Welt möglich machen; zu vertrauen, durch musikalische Energie Kraft zu geben, diese

Sehnsucht zuzulassen und so weit wie möglich umzusetzen; Verantwortung zu übernehmen für unser Land und darüber hinaus für die «Alp Erde».

Für sein neues Konzertprogramm hat Mario Beretta daher einen Bogen gespannt: Es beginnt mit Franz Schuberts Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759, benannt und bekannt als die «Unvollendete». Es schliesst sich die Uraufführung des «Alpsegens» an und endet mit den Klängen «Aus der Neuen Welt» aus Antonfn Dvoráks 9. Sinfonie e-Moll. Dirigent ist Mario Beretta, als Solist singt der Bariton Manuel Walser, es spielt das Orchester Camerata Cantabile.

Erste Aufführung vor Publikum
Warum ausgerechnet Altdorf die Ehre einer Uraufführung zukommt, erklärt der Komponist nicht nur mit seiner Verbindung

zum filmischen «Höhenfeuer». Auf der Suche nach finanzieller Unterstützung des musikalischen Projektes «Alpsegen» und einer Konzertaufführung in Zürich habe ihm die Urner Dätwyler Stiftung Geld gesprochen. Auch der Kanton habe ihn nicht nur durch grosse Freundlich- und Liebenswürdigkeit geholfen, sondern auch einen Beitrag geleistet. «Das hat mir den Kick gegeben, die wirklich erste Uraufführung mit Publikum in Altdorf im Theater Uri zu spielen», sagt Mario Beretta. Zudem möchte er gerne, dass die Tradition des Alpsegens wieder mehr in das Bewusstsein der Menschen rückt. So wolle er versuchen, die Zuhörer mit «auf die Alp» zu nehmen – auch in der Tonhalle Zürich. Aber eben zuerst in Altdorf.

Die Konzerte beginnen jeweils um 19.30 Uhr. Mehr Infos und Tickets unter www.theater-uri.ch.